

Der gegenwärtige Stand der Verhandlungen mit den Blockademächten lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Die Delegation ist auf Ende des Jahres aus London in die Schweiz zurückgekehrt mit der Einsicht, dass eine Erleichterung in der Versorgung des Landes mit Nahrungsmitteln, Futtermitteln und industriellen Rohstoffen nur zu erreichen sei, wenn die Ausfuhr nach Deutschland abgebaut werde. Die Blockademächte haben mehr und mehr Gewicht auf einen solchen Abbau gelegt, wobei auf dem industriellen Sektor speziell Waffen und Munition und anderes Kriegsmaterial im engeren Sinne, sowie gewisse Maschinen visiert wurden, neben den landwirtschaftlichen Produkten wie Käse, Kondensmilch und Vieh. Die in London vorgesehene Formel über einen erwarteten Abbau konnte nicht in Kraft gesetzt werden, denn der Versuch, einen solchen Abbau in den Verhandlungen mit Deutschland vertraglich zu verankern, gelang nicht, sondern trug zum Scheitern der damaligen Verhandlungen bei. Ausserdem ergaben Untersuchungen keine schlüssigen Anhaltspunkte über die zu erwartende Bewegung der Ausfuhr in der nächsten Zukunft. Anfangs April ist im vertragslosen Zustande gegenüber Deutschland dadurch eine Entspannung eingetreten, dass sich beide Partner die Erfüllung der rückständigen Lieferverpflichtungen aus dem abgelaufenen Vertrag zusagten. Die durch den mehrmonatigen vertragslosen Zustand hervorgerufene Stockung der Ausfuhr musste erwarten lassen, dass die Liquidierung des alten Vertrages eine Steigerung der von den Blockademächten als unerwünscht bezeichneten Ausfuhr nach sich ziehen werde. Die Blockademächte wurden über diese Sachlage unterrichtet. Die Erwartung gewisser Ausfuhrsteigerungen und die Wiederaufnahme der schweizerisch-deutschen Verhandlungen sind von den britischen und amerikanischen Blockadebehörden zum Anlass der Suspendierung der Navicerts gemacht worden. Schweizerischerseits wurde in London die Wiederaufnahme der Verhandlungen angeregt, in der Meinung, dass die von der Schweiz gegenüber Deutschland eingenommene Haltung weitgehend den Forderungen der Blockademächte Rechnung trage. London hält aber die Wiederaufnahme nur dann für fruchtbar, wenn die schweizerische Delegation in der Lage ist, über die wichtigsten Punkte, insbesondere über den Abbau von Kriegsmateriallieferungen



- 2 -

Zusagen zu machen. Die Blockademächte sind nun über die in dieser Richtung möglichen Massnahmen verständigt worden, und es ist mit einer baldigen Abreise der schweizerischen Delegation zu rechnen. Die Delegation wird als Gegenleistung für die Einschränkungen, die sich die Schweiz auferlegt, die Versorgung unseres Landes mit Nahrungsmitteln, Futtermitteln und Rohmaterialien für die Industrie fordern. Dabei wird sie Vertreter der Blockademächte überzeugen müssen, dass unvermeidliche Kreditfazilitäten an Deutschland nicht die von den Blockademächten befürchtete Funktion der Förderung der Ausfuhr von Kriegsmaterial haben kann. In diesem Zusammenhang wird sie auch darauf hinweisen, dass der Kreditbedarf nicht auf den Warenverkehr zurückzuführen ist, da Deutschland ^{aus} während des Krieges mehr Waren nach der Schweiz lieferte als es ^{aus} der Schweiz bezog, sondern auf andere Sektoren der schweizerisch-deutschen Zahlungsbilanz.

23.6.1943.

An die HH. Legationsrat Dr. Stucki und Legationsrat Dr. Hohl zur Kenntnisnahme.

Eidg. Volkswirtschaftsdepartement

HANDELSABTEILUNG

Schle.
Ke.GB.821.AVA.

Bern, den 24. Juni 1943.

An die Schweizerische Gesandtschaft in

Berlin.

Rom.

Vichy.

Madrid.

Lissabon.

Buenos Aires.

Rio de Janeiro.

Stockholm.

Vertraulich.

Herr Minister,

Im Nachgang zu unserem Telegramm vom 3. Juni 1943 lassen wir Ihnen beiliegend einen kurzen Bericht über den Stand der Verhandlungen mit den Blockademächten zu Ihrer persönlichen Orientierung zukommen.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Eidgenössisches Volkswirtschafts-
departement
Der Direktor der Handelsabteilung
sig. HOTZ

1 Beilage.